

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Saarbrücken 2004

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Katholische Religion

Klassenstufe 8

Die Lehrpläne werden für jedes Fach in einem Band mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen, sowie einen Stoffverteilungsplan für alle in denen das Fach unterrichtet wird.

Der jahrgangsbezogene Teil enthält die bisher fertig gestellten Jahrgangsteilpläne und wird Zug um Zug vervollständigt.



Mit dem Schuljahr 2001/2002 hat das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium eingeführt.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweispaltiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Fachs,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

@ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien

☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

Katholische Religion Klassenstufe 8

Sprachverständnis: Die Legende

- erkennen, dass in der Legende zwei Welten mit je eigener Logik und je eigenen ethischen Ansprüchen aufeinander treffen
- wahrnehmen, dass im Mittelpunkt der Legende eine einzelne vorbildliche Handlung steht
- im Aufruf zur Nachfolge das Interesse der christlichen Heiligen-Legende erkennen
- den Blick schärfen für heutige, säkulare 'Legenden'-Bildungen und deren (ambivalente) Wirkungen

Verbindliche Inhalte

- exemplarische Heiligen-Legenden
- Merkmale der Gattung
- Kult und Legenden um (z. B.) Popstars, Sportler, Politiker

Vorschläge und Hinweise

Halbfas 7/8, S. 139-149
Halbfas-Lehrerhandbuch 4, S. 549-577
Halbfas-Lehrerhandbuch 6, S. 196-204
Halbfas-Lehrerhandbuch 7, S. 593-614

Trutwin 5/6, S. 213-215

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- es faszinierend finden, wenn die eigene Wahrnehmung der Wirklichkeit sich weitet
- sich von 'verrückten' Vorbildern begeistern lassen
- urteilsfähig werden gegenüber Idolen und Vorbildern

...

Katholische Religion Klassenstufe 8

Bilder von Göttern – Bilder von Gott

- an Beispielen die Herausbildung des Monotheismus im Laufe der Geschichte Israels nachvollziehen; die Ambivalenz dieses Prozesses im Ansatz erfassen
- unterschiedliche Bilder von Gott im AT kennen lernen und aus ihrer jeweiligen geschichtlichen Situation heraus deuten
- im Bilderverbot (Ex 20,4 / Dtn 5,8) die Auseinandersetzung um den Wert und die Gefahren von (Gottes-) Bildern entdecken
- in der mystischen Redeweise „bildlose Bilder“ von Gott kennen lernen und deren Wirkung bedenken
- Bilder von Gott als Deutung existentieller Erfahrungen und Entscheidungen interpretieren

Verbindliche Inhalte

- Spuren des Polytheismus im AT
- Bilder von Gott im AT
- der Streit um das Bild
- Umschreibungen Gottes in mystischer Rede (z. B. Via negationis, Paradoxon, Oxymoron)

Vorschläge und Hinweise

Trutwin, Wege des Glaubens 7/8 (Neuausgabe), S. 64-76
Trutwin, Zeichen der Hoffnung 9/10 (Neuausgabe), S. 68-97, besonders ab S. 86
Halbfas 7/8, S. 23-32; 191-196
Halbfas Lehrerhandbuch 7, S. 115-165
Halbfas Lehrerhandbuch 8, S. 275-325

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- sensibel werden dafür, dass wesentliche Einstellungen und Entscheidungen nicht auf rationaler Sicherheit beruhen
- die Bereitschaft entwickeln, im Dialog mit Bildern von Gott eigene Erfahrungen und Entscheidungen zu reflektieren
- sich herausgefordert fühlen von der Aufgabe, das Undenkbare zu denken und Bilder zu entwerfen für das Bildlose
- ...

Katholische Religion Klassenstufe 8

Entstehung des Neuen Testaments

- den Aufbau des NT sowie die verschiedenen Bücher kennen
- die neutestamentlichen Schriften als literarische Texte verstehen
- den Überlieferungsweg der Jesuserinnerungen bis zur Entstehung der Evangelien nachvollziehen
- die Zweiquellentheorie als Antwort auf die synoptische Frage verstehen
- im Blick auf die Schriften des NT erfassen, dass „Wahrheit“ eine Interpretation ist und durch die Perspektive der Autoren und der Adressaten bestimmt wird

Verbindliche Inhalte

- Autoren, Entstehungszeit, Adressaten und Textsorten
- die zeitliche Einordnung der Bücher des NT
- von der mündlichen Tradition zur schriftlichen Fixierung der Jesuserinnerungen
- ein synoptischer Vergleich

Vorschläge und Hinweise

Halbfas 7/8, S. 51-56
Halbfas-Lehrerhandbuch 7, S. 233 -243

Trutwin 7/8, S. 54-63

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- die Bereicherung erfahren, die in einem aufgeklärten Zugang zu religiösen Texten liegt
- die ambivalente Kraft idealisierter Anfänge durchschauen
- Pluralität als Bereicherung schätzen lernen
- ...

Katholische Religion Klassenstufe 8

Propheten

- das Prophetentum als ein in zahlreichen Kulturen beheimatetes Phänomen verstehen
- Erscheinungsformen des Prophetentums in biblischer Zeit kennen
- anhand ausgewählter Beispiele Einblicke gewinnen in charakteristische Merkmale der Gattung ‚Prophetenerzählung‘
- erkennen, dass die Bibel Propheten als Menschen darstellt, die mit ihrer ganzen Person für den Jahweglauben eintreten: sie kritisieren ungerechte Machtausübung und den Missbrauch der Religion, sie treten auf als Anwälte der Armen und Rechtlosen und halten die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wach
- entdecken, dass jede Zeit ihre Propheten hat – und haben muss

Verbindliche Inhalte

- Beispiele aus Naturreligionen, östlichen Religionen oder Islam
- Begriffe: Berufspropheten, Schriftpropheten, Gottesmänner, Prophetengruppen
- Berufungsgeschichten und z.B. Botenspruch, Botenformel, Drohworte, Visionen, Auditionen
- „moderne Propheten“, z. B. Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Willi Graf, Lea Ackermann, Rupert Neudeck / Cap Anamur, Greenpeace, u.a.m.

Vorschläge und Hinweise

Halbfas 7/8, S. 33-42
Halbfas-Lehrerhandbuch 7, S. 167-209
Trutwin 7/8, S. 42-53

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- sensibel werden für Missstände und Fehlentwicklungen in der Gesellschaft
- misstrauisch werden gegenüber „falschen Propheten“
- Bereitschaft entwickeln, sich für grundlegende Werte (Gerechtigkeit, Frieden, ...) einzusetzen – auch wenn dies mit persönlichen Nachteilen verbunden ist
- ...

Katholische Religion Klassenstufe 8

Naturreligionen

- sich mit der Verwendung der Begriffe „Natur“ und „Kultur“ auseinander setzen und sich um ein differenziertes Verständnis bemühen
- Einblicke gewinnen in Weltverständnis und charakteristische Ausdruckformen der Naturreligionen
- in der Vorstellung von der Beseeltheit der ganzen Natur eine grundlegende Gemeinsamkeit aller Naturreligionen erkennen
- aus dem Naturverständnis der sog. primitiven Völker Perspektiven für den eigenen Umgang mit der Natur gewinnen
- grundlegende Funktionen von „Religion“ wahrnehmen (z. B. „Kontingenzbewältigung“)

Verbindliche Inhalte

- die Begriffe „Natur“ und „Kultur“
- Welthaus der Sioux
- Initiationsrituale; Totemismus; Ahnen- und Totenkult; magische Rituale
- Animismus

Vorschläge und Hinweise

Halbfas 7/8, S. 13-22
Halbfas-Lehrerhandbuch 7, S. 57-114

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- ganzheitlich-intuitive Welterfahrung und rationale Welterklärung als polare Zugänge zur Wirklichkeit anerkennen
- Gespür dafür anwickeln, dass „Religion“ wesentliches Merkmal des Menschen ist
- Auf Wandlungen im Weltverständnis aufmerksam werden und dazu Stellung nehmen
- ...

